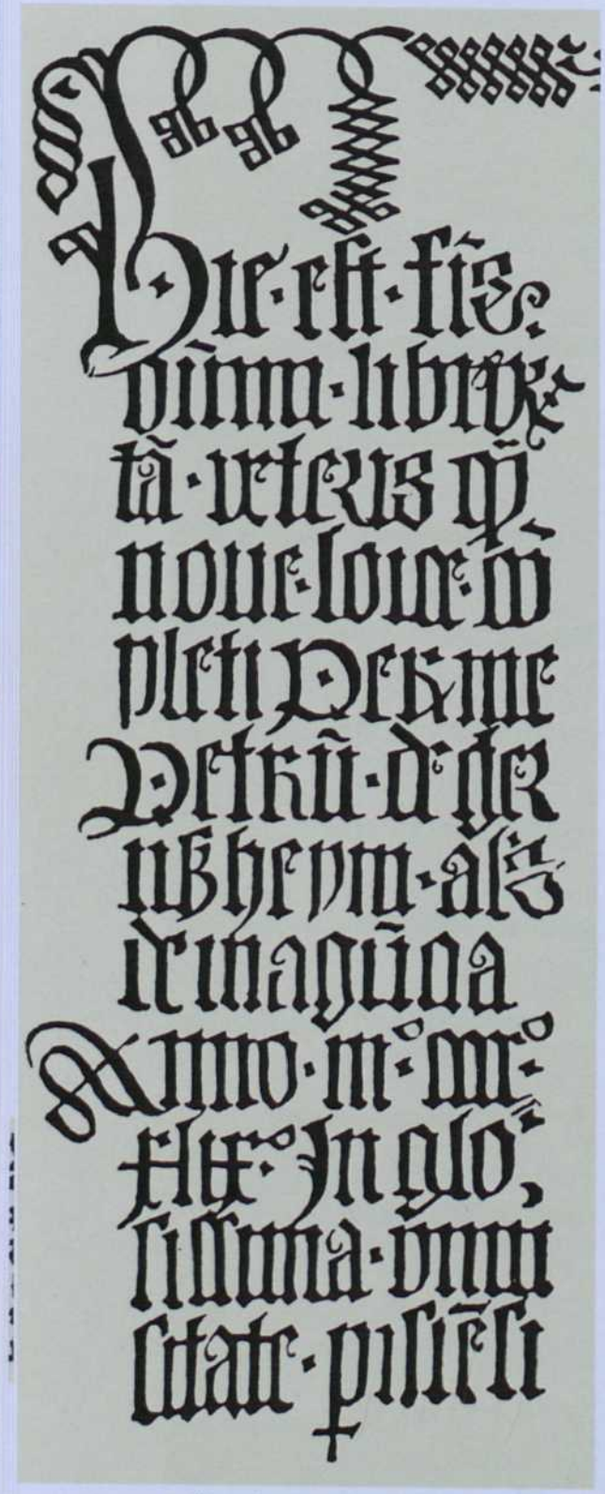


Kalligrapfie von Peter Schöffer (Faksimile)

## Peter Schöffer

**Um 1425** Peter Schöffer wurde im Städtchen Gernsheim am Rhein, das zwischen Mainz und Worms liegt, geboren. Aus seiner Jugend ist nur sehr wenig überliefert. Sein Vater soll früh gestorben sein. Seine künstlerische Begabung wurde von den Benediktinern erkannt und gefördert. So wird verständlich, warum Peter Schöffer Kleriker werden wollte.

Im Kolophon einer 1515 gedruckten Schrift des Abtes Trithemius von Sponheim wird Peter Schöffer als Adoptiv- und Pflegesohn des Johannes Fust bezeichnet. Die Gutenberg-Forschung kommt zum Schluss, dass sich Schöffer in der Goldschmiedefamilie Fust metalltechnische Kenntnisse angeeignet hat.

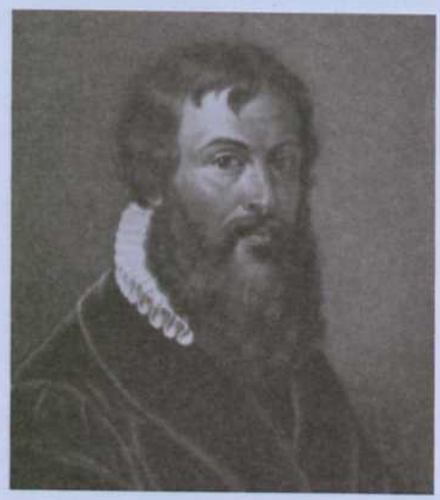
**1444** Wahrscheinlich hat Fust seinen Peter auf die Erfurter Universität geschickt, denn im Sommersemester ist ein Petrus Ginsheym (aus Gernsheim) in der Matrikel eingetragen.

**1448/49** Ein weiterer Eintrag besagt, dass in diesem Wintersemester ein Petrus Opilionis in Erfurt studiert hat. Hat Peter Schöffer seinen Namen ins Latein übersetzt, denn Schäfer heisst Opilionis?

**1449** An der Pariser Universität war Peter Schöffer als Kleriker eingetragen. Er muss Latein beherrscht haben und hatte vermutlich die niedrigen Weihen empfangen. Er war dort auch als Schreiber und Kalligraf tätig.

Eine von ihm hergestellte Prachtschrift war noch bis 1870 vorhanden. Sie soll leider vernichtet worden sein. An einem Faksimile sieht man die Tüchtigkeit des Meisters.

**Um 1452** Fust hat Peter Schöffer wahrscheinlich nach Mainz zurückgeholt, um ihn als «seinen» Fachmann in die Gemeinschaftsdruckerei aufzunehmen. Die Gründe sind einleuchtend: Er konnte Latein, war Kalligraf und hatte auch Kenntnisse im Goldschmiedehandwerk. Fust hätte seinem Partner Gutenberg keinen besseren Mann als Meisterschüler zur Seite stellen können.



Es gibt auch eine sehr romantische Version. Fust hat den Kleriker Schöffer aus Paris zurückgeholt, damit er seine Tochter Christine erziehe. Schöffer verliebte sich in sie und gab seine geistliche Laufbahn auf.

Der spätere Schwiegervater hat diese junge Liebe gern gesehen und Schöffer bei Gutenberg eingeführt.

Eine übertriebenere Version ist: Schöffer hat seinen Meister Gutenberg verraten, um Christine und die Druckerei zu bekommen.

**1455** Im Prozess zwischen Gutenberg und Fust trat Peter Schöffer als Zeuge gegen Gutenberg auf. Da Gutenberg im Rechtsstreit unterlag,